

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 33 (1878)

**Artikel:** Die ehemaligen Herrschaftsrechte des Gotteshauses Engelberg

**Autor:** Vogel, Adalbert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-113258>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die ehemaligen Herrschaftsrechte

des

Gotteshauses Engelberg.

(Fortsetzung vom Geschichtsfreund VII, 141 und XI, 207.)

---

Mitgetheilt

von

P. Adalbert Vogel, Stiftsarchivar.

---



# 1. Engelbergs Hofrecht zu Buochs.<sup>1)</sup>

Diz sint du recht du dz gozhus von engelberg vmb des gozhus lute vn lenlute het in dem houe ze Buochs. Daz erste. dc man zwuiront in dem iar tegding han sol. Daz ist ze Meiien vn ze herbst. vn ist daz. dc sie daz gozhus. oder des gozhus lute buidvrsent. so sol man ze iedwedren der vor gvnanden zilen<sup>2)</sup> nach tegding han. Man sol auch dvselben tegding gvhieten offenslich in der kilchon. vn vff welen tag de guboten wirt. darnach sol man die tegding han vber vierzehn tag. vn indert dri wochen. Wer auch von dem gozhus hat lén. oder erbe. oder gozhus man ist. der sol vff dem tag da sin bi dri schilling.

Des gozhus lute sollent auch einem apte swoeren truw vn hult. sin nvz ze fvdrenne vn sin schaden ze wendenne. an alle geverde.

Wurd auch ein gozhusman gefangen vber erlich sachen<sup>3)</sup> den sol ein apt loesen vff sinem guot. hat er guot. hat er nvt guot. so sol er in loesen mit des gozhus guot. ist daz er im gvworen het. als uorstat.

DC gozhus soll ein offen straf han vs dem hov ze buochs iet-wedert dem waszer vff vnz ze Engelberg in es holz. also dz man einem rose sin halftern oder zum vff schlache. vn an alles irren vnz gan engelberg gan. wedert halb dem waszer auch du Strafz also boes waer. daz man do nvt sicherlich waren moecht. da mag dc gozhus vffbraeche. vn dvr die gretter varon. als verre. vnz daz man aber in der strafz sicherlich mvg faren. vn sol dar vber nieman nvt ablegen. noch besron<sup>4)</sup> waer auch. dc anders iemen dem

<sup>1)</sup> Ist nur mehr in spaterer Abschrift von Anno 1400 vorhanden. Nach der Sprach- und Schreibweise zu schliezen, huerfe diese Rechtung wie diejenige in Zürich und Argau (Gschätz. VII. 133.) den Stifter selbst zum Verfasser haben und somit dem zwölften Jahrhundert angehören.

<sup>2)</sup> Terminen.

<sup>3)</sup> schuldlos.

<sup>4)</sup> nichts vergüten noch bezahlen.

gozhus da nach fvre. der sol ovch dar vber nvt bvszen. wol sol er den schaden ablegen.

dc gozhüs sol öch in dem houe ze buochs han ein scheler. ein Stier. vn einen eber. darvmb weler gozhusman des bvdarf. daz der dv da vinde. mit wes vich derselben dri dieren deheis ieman ze hvs kommt. der sol si den empflegen. als fines vichs desmals. vn sol ein vbrig Rember han in dem stalle. da er denen sin vich het. dvrcb das. dc er den stier stille desmals. Da derselben dri dieren de heis ieman an sinem schaden vindet. der sol es vstriben mit fines rokes ermel. oder mit einer svmmen latten. dv des iars geschossen ist. vn nvt fvrer.

Man sol ovch dem gozhüs sinen zins weren vff Sant andres tag. vn darnach in dien nachsten ocht tagen. vn wer daz nvt taete. oder <sup>1)</sup> mit des gozhüs willen behuob des gueter sint dem gozhüs ledig. Wer ovch güeter kost oder erbt. vn die in dem nachsten iar von dem gozhüs oder sinem amptman nvt empfacht. die güeter sint ovch dem gozhüs ledig. der ovch dem gozhüs sinen zins uerseiti. von welem quot daz were. dc quot sol ovch dem gozhüs ledig sin.

Ovch sol man des gozhüs quot nieman uerkomern. noch uerendern. an des gozhüs hant vn willen. oder fines amptmans.

Ovch sol man wussen. wer ein schvposz sol wisen oder geben. der sol ze allen dien gan. die in sin schvposz zinsen sont. vn den zins uordren. git im der den zins. so sol er in bringen einem apt in den hov. uerseit er im aber den zins von gewalts oder von ander sachen wegen. so sol der amman denne den zins dem gozhüs in sammen vff der schaden. <sup>2)</sup> die den zins vollent. also dc dem gozhüs sin zins werde. Die Schvposser sont öch ir schvoppoß wisen oder geben vff sant andres tag.

Man sol ovch wüßen. wer ein ganz schvoppoß sol wisen oder geben. dem sol man in den houe ein mal geben. vn sol man ze dem mal geben Kornbier oder elseser vn wißbrot. stichelerws <sup>3)</sup> vn eins roten bargs. <sup>4)</sup> ist dc man fleisch ifset. man sol ovch an richten

<sup>1)</sup> Hier scheint eine Elision zu sein.

<sup>2)</sup> auf deren Kosten.

<sup>3)</sup> Stikel-Erbse.

<sup>4)</sup> gedörrtes Fleisch.

dero ieflichen in ein schossen. die eins metten<sup>1)</sup> mans spang wit sig da sol ein stok fleisch durchgan daz sol sin montbreit. vn iet weder halb fvr die schossen vsgan vnz vff daz tischlachen. Den andren zinsren. dv schwpposz zins sont. sol man ieflichen. der gezinset hat. geben ein wiß brot. vn ein bergen ziger.<sup>2)</sup>

Wer ovch ein Hoffstat hat. die ein schwapposz sol wisen oder geben. vn dar vff sesshaft ist. so der stirbt vn abgat. so sol er dem goßhus geben ze valle daz best hovpt mit einem gspalten fros. Wer aber sin schwapposz nvt macht. noch könt vsgewisen. so sol er die zins. die er nvt kan noch mag vsgewisen.<sup>3)</sup>

Der ovch dem goßhus ziger zins sol. der sol in in rinden stoßen. XVI. pfvnt zigern der nvt fvr si. vn II alt bächer salz. vn sol der ziger damit nvt uersalzen sin. Wer aber von sinem vich des iars nvt der zigern möcht gemachen. vn dar vber ze den helgen swoert. der sol des iars IIIj . . . vn VI. þ. fvr den ziger geben. vn da mit gewert<sup>4)</sup> han.

Wer ovch. dem goßhus geiszht sol. der sol die hvt bringen vff sant andres tag. twot er daz nvt. sol er sich darnach vber die hvt richten mit dem goßhus. als er an im uindet. die geisz hvt sol geuallen sin von einer geisz. die zeit geisz alt ist. vn sol uallen von sant uerenentag hin vuz ze sant gallen tag. vn sol uallen rechtes ualles.

Wer ovch ein totschlag tetti. hat er goßhus gpter. die sont dem frien richter nvt veruallen sin. vn sont des Kinder werden. oder andren erben. der den totschlag getan hat.<sup>5)</sup>

Wene ovch ein aman abgat. so sont die hovlote einen erwelen. wenn dene die zwenteil erwellent. dem sol daz goßhus lwen daz ampt nach sinen friheiten. vn derselb sol ovch ein goßhus man sin. wenne ovch daz goßhus vn des goßhus lote gervcht bedvrfent wenne oder wie dik daz beschiecht. so sol inen ein aman richten. Wer ovch. daz ieman einen aman hetti vn manti. da er im ein nachtegding hetti. die sol er gubieten dar nach VIII tag vff dez

<sup>1)</sup> mittelgroßen.

<sup>2)</sup> Alp = Ziger.

<sup>3)</sup> hier ist der Text abermals unvollständig.

<sup>4)</sup> gezinset.

<sup>5)</sup> Diese offenbar korrupte Stelle der Copie soll wohl den Sinn haben: die Güter fallen den Kindern oder andern Erben desjenigen anheim, der getötet wurde.

ſchaden der da uällig wirt. Alle gothuſe Iute ſont auch vor des gothuſe aman ze gericht ſtan vnz an frenki.

Man ſol auch die efrid<sup>1)</sup> mit truwen vn warheit machen. wa die ſint. der hag ſol als hoch ſin. daz er einen metten man gang an ſin kini vn als eng. daz ein man mit einem metten ſchvo nit vorer drin treten mag. den vnz an ſin riſcht.

Wer auch. daz in diſem hov dehein vrteil ſtöſig wort. die ſol man des erſten ziehn gan buochholz unter die affolten. wirt ſi da nvt berichtet. ſo ſols man ziehn gan engelberg unter die eſch. wirt ſi aber da nvt berichtet ſo ſols man ziehn in die witen Remnaten<sup>2)</sup> vor einen apt. vn ſol auch da vſgericht werden von einem apt.

Daz gothuſe vn ſin gveter hant auch ein almeind. vn an gemein werk daz recht. daz auch ein ander dorfman hat ze buochs.

Diz vorgvnant geding mag daz gothuſe. vn die gothuſe Iute ein hellenſlich durch des gothuſe. vn der Iuten nvz willen minren vn meren. wen ſi des ze beden teilen einhellig ſint.

## 2. Hoheitliche Rechte des Gotteshauſes über das Thal.<sup>3)</sup>

Hier folgen noch die Jurisdictionalia, die hiesig lobw. Gottſhaus in dem Thall beſižet vnd exerzieret; vnd obwohlen ſolche von keinem beſonderen Ertrag ſind, ſollen doch ſelbe fleißig in obacht genommen, vnd mit einer wachtbahren discretion ausgeübt werden.

Erſtlich beſižet das Gottſhaus die obere vnd vndere Ge-richtsherrlichkeit, vnd iſt ein jweiliger Hr. Prälat ein abſoluter

<sup>1)</sup> Einfriedung ob. Einzäunung.

<sup>2)</sup> Gerichtsstube.

<sup>3)</sup> Wir geben dieſe Rechte nach dem eigenhändigen Verzeichniſſe des Abtes Emanuel Crivelli (reg. 1731—1749) und begleiten ſie mit den Originalartikeln aus dem „alte Thalbüoch“ (Thalrecht) von №. 1582. — Dieſe Zusammenſtellung zog er behuſſt beſſerer Uebersicht für ſeine Nachfolger aus den ältesten päpſtl. und kaiſerl. Diplomen; aus der Oeffnung des Thales (abgedr. im Gſchtf. VII. 137.); aus dem Thalrecht von № 1413 (Gſchtf. XI. 195 et seq.) und aus mehreren ſchirmörſtlichen Spruchbriefen, von denen einige unten folgen.

Herr des ganzen Thals<sup>1)</sup> in Spiritualibus et temporalibus; dan-  
noch sind zwischen dem Gottshaus vnd dessen Unterthanen einige  
Verträg errichtet worden, welche ein Gottshaus billich halten ja  
sogar die Unterthanen dabey schützen solle. Von diser Materi fin-  
det man alles nothwendige theils im Thalbuch theils in anderen  
schriftlich aufbehaltenen Dokumenten. Allhier soll nur meldung  
geschehen von jenen Jurisdictionalibus, so zugleich ein utile mit-  
bringen.

1. Erstlich gehören dem Gottshaus ledig vnd allein alle in  
dem Thalbuch verschribene vnd taxirte Bußen.
2. Von den andren straffen aber, so das vndere gericht mit  
gutheissung des Hrn. Prälaten dictiren kann, gehören 2 Drittel  
dem Gottshaus, ein Drittel dem gericht.

„Item es ist vffgesetzt vnd geornet Aº. 1603 von denen  
„Gesandten der dryen Schirm Orthen<sup>2)</sup>). Erstlichen bethref-  
„fende ethlicher gespännigen Arthicklen zwischen dem Gots-  
„hus vnd den Tallütte ze Engelberg ist abgeredt vff gefallen  
„vnd bestättigung der dryen schirm Orthen, Namlich vnd Erst-  
„lichen was die verschribne Bußen belangent laßt man  
„gänzlichen by vffgerichten briessen vnd Siglen verblybe wie  
„selbiges och Im Thalbuch verschriben stadt ohne witters  
„Arguieren. zum Anderen, so vil dan die straffen vnd fräff-  
„len belangt solle einem Apt vnd dem Gotshus die zwen theill  
„vnd den Richteren den dritten theill gehören vnd zufallen,  
„doch so sollendt die Richter allen gerichtskosten vß dem gemel-  
„ten dritten theill bezahlen. Also daß ein Apt vnd das  
„Gotshus deswegen kein miteren kosten haben solle, sonder das  
„die zwen theill ohne witteren kosten dem Gotshus überant-  
„wurtet werden, vnd verstadt sich diser Arthikel dem Gotshus  
„Engelberg ohne iro fryheiten vnd gerechtigkeiten ohne schaden  
„vnd Nachtheill.

<sup>1)</sup> Die Grenzen des Gerichtsgebietes sind beschrieben in der Offnung des Thales; vide Gesctsfr. VII. 139. „des Gotshus zwing vnd van vahet an re. . . .“ —

<sup>2)</sup> Abscheyd von Engelberg durch der dryen schirm Orthen. actum d. 9  
tag Septembris Aº 1603. — Als Gesandte sind genannt: Hauptman wilhelm  
Baltzar, des Raths von Luzern: Lienhart Niederist vnd Jochum stadler beid  
des Raths von Schwyz, Teler Burrach, alter Thalvogt zu Engelberg und des  
Rats, Ob-, vnd Niclaus Leuw Ritter, Alt Landt Amman Ritt dem Thern-  
walbt. — Thalbuch pag. 157.

3. Hat das Gottshaus den Zehnden von Honig, wachs, Hanf, flachs, Item von gižinen, nemlich von dem 10<sup>ten</sup> eins; verstehet sich also, daß man einem baur 10 giži in einem Jahr oder successive werden, er das 10<sup>te</sup> dem Gottshaus alsdan geben solle, wan es vngefähr sonst zum entwennen zeitig wär; wobei auch zu mercken, daß der Zehnden nit nur von denen, so einer entwennen will, anzurechnen ist, sonder von denen lebendig geworfenen gižinen, der baur mag sie dann entwennen oder nicht. Item hat das Gottshaus den schaffzehnden, nemlich von jedem schäffli, so zum ersten mahl geschoren wird, 4 ſ. — Item den Heuwzehnden, nemlich von allem demjenigen Heuw, so einer in seinen güthern samlet, vnd selbst nit hirten will, er mags dan verkaufen, vertauschen, verlehnien oder anderes Vieh darunter stellen; vnd ist der Zehnden von 10 Gl. einer.

„Item wer hew verhaft, der sol von dem gelt das er löst, „dem gožhus den zechenten pfenig daruon geben. ob aber einer „sein hew hinweg gebe vñ veché oder anderwert. so soll er „nüt dester minder dem gožhus den zechenden Pfenig zuegeben schuldig ſin.“ (Thalbüoch pag. 54.)

„Aº 1655 hat der uſchuz vnd beamtete im namen irer „ſelbſten vnd gemeiner thalleuthen ſich erklärte, daß ſie den „heuwzehnden wie bishero gewohnt . . . ohne beſchwerte in „gueten treuen one alle gefar vnd beſtrug dem gožhus ze liefern . . . glichfalls ſoll dem gožhus jährlichen hanf- vnd „ſtachſ-zehdnen wie auch honig- vnd wachs-zehdnen, wie vor „altem har gebrucht worden vnd darumb guete beweithumb ſind, in gueten treuwen vnd ohne beſtrug vnd gefahr geliefert „werden“. (Siehe unten den Spruchbrief vom 20. Jan. 1655).

„Den Zehnden vom Heuw, ſchaffen, Giženen, honig, „Wachs, Hanff, Flachs vnd anderen dergleichen Sachen, ſolle „man dem Gottshauß alle Zeit treüwlich folgen laſſen, daß „mit die Gewiſſen vor Gott nit beſchwähret vnd die hohe Ob- rigkeit gezwungen werde, diejenige Eſchröfliche Straffen, ſo „die Geiſtliche Recht wider die, ſo den gehührenden Zehnden „hinderhalten, auſſgesetzt haben, vor zu nemmen“. (Artif. v. 25. Juli 1661. n. Thib. pag. 173.)<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> P. Straumeier in Collat. libr. municipal. pag. 108 notat: Aº 1655. 20. Jan. de fœni et aliarum rerum Decimis compositio amicabilis facta:

4. Item hat das Gottshaus den Boden- oder Herrenzins so auf alle liegende Güter, als welche alle Lehngüter vom Gottshaus sind, taxirt und geschlagen worden. Ertragt beyläufig jährlich bey 70 Gl.: und wan einer sein Guth in der Jahrrechnung nit wider vom Gottshaus empfängt und mit gelt verherrenzinet, dessen Güter sind laut habenden Rechts dem Gottshaus lediglich heimgefallen.

„Item wer auch liegende Güterhofft, der sol sie ze meyen oder züe herzt dedingen und in jahrsfrist empfachen oder fordern zue empfachen von einem Apt oder dem, der an finer stat sitzt. wer dz nit det und dz jar und tag übersechen wurde, die Güter sollend on alle mitel dem Apt verfallen sin.

„Item es sollend die gothus lüt ire zins zinspfennig zue St. Gallentag, die eyer ze ostern legen, und geben, die meyen stür zu St. Joannstag“. <sup>1)</sup>

„dass, was einer über seine eigene Nothdurft und Gebrauch etwa andern verkauft, alsdann allein der Heuwzehnden einem Gotteshaus entrichtet werde, nehmlich der zehnde Pfennig vom gelösten Geld“. Porro antea hunc quidem articulum servare tenebantur Vasalli, sed variis artibus et dolis Decimas negabant. Inde in hac conventione factum: „dass wo dieser Zehnden in guten Treuwen, ohne einigen Betrug und Gefahr nit gefolgen sollte, ein jeweyliger Prälat Macht und Gewalt haben solle, von dem Fehlbaren den vollkommenen Zehnden des Heuws zu fordern und einzuziehen“. Contra has literas tamen Anno 1667 et 1668 gravis seditio mota fuisse, nisi ejusdem auctor a R<sup>mo</sup> Ignatio I., quin et a Judicibus Vallis fuisse redactus in ordinem. Tunc Vasalli uno ore Abatti et Conventui sese ad solvendas fœni Decimas obstrictos confessi sunt in publicis Comitiis . . . Ceterum probe scias, Decimas solvi Pastori spirituali, Canonem (Bodenzins scilicet) autem Domino Fundi, ne forsan altercatio rusticorum redeat, quam his de rebus duxerunt Anno 1413. —

<sup>1)</sup> Zu diesem Artikel bemerkt Straum: „Die Meyensteur reperio fuisse 5 s. — Ita olim juxta litt. Anni 1413 et aliorum temporum rusticorum tenebantur solvere Zinsziger et Zinsfäss; at quo pacto haec obligatio desierit, non constat, nec in ulla Documentis quæ Vasalli servant, reperire est; forte ex conniventia Abbatum debitum suum non præstant“. — Et alio loco scribit: „Nescio quo vento hi denarii et ova, imo juxta antiquiora monumenta olim soluti casei, seracei et Champfennig evolarint. Superest saltem Canon seu der Bodenzins; ova, certis prædiis imposita et aliquot librae butyri, quæ annuatim solvi debent“. — Abt Leodegar Salzmann (reg. 1769—1798.) fügt scherhaft bei: „Da die Zinspfennig zu St. Gallentag ver-

5. Item hat das Gottshaus auf einigen gutheren gewisse Eyer vnd Zinsanden, so auch jährlich müessen abgestattet werden; sonst schlagt man ihnen ordinari bey der Jahrrechnung in poenam negligentiae 7 Eyer umb 2 batzen an.

6. Item müessen alle Thalleuth, so etwas Herrenzins schuldig, dem Gottshaus jährlich den tagwen verrichten; oder dafür 13 s. 3 a. bezahlen für ein Man, vnd für ein weib 4 s.; die Berehlichen müessen beyde kommen: ein ledige person aber für sich allein. Man gibt ihnen auch zu essen, wie denen übrigen gedingen ten knechten; müessen am morgen vmb 5 Uhr bey der arbeit sein, vnd verbleiben bis abends vmb bettgloggen. Wan ein Richter selbst kommt, pflegt man aus guthig- vnd Höfflichkeit, nit aus schuldigkeit, à parte etwas bessere speiß sambt einem trunkh, ohngefahr  $\frac{1}{2}$  maß zu geben.

„Item wer auch von dem Gozhus Erblechen hat, der sol „ein tagwan thun. Ein Man sol meyen vnd ein fraw sol „schniden oder hewen. doch also mit denen gedingen. welcher „ligends hew oder annder guet hat, dz er fürcht dz es im „verderben welle. dem sol ein apt gebieten bis ann dz drit „mal, alle tag einest. thuet Er denn den tagwan nit so sol „ers bessern<sup>1)</sup> mit iij schillingenn, vnd dennoch denn tagwan „thun, hat er aber thein ligendt hew noch dz er fürchtet. dz „es im verderbe, so sol er denn tagwan thun by dem Ersten „gebot. Ze glicher wyß sol ein fraw auch irn tagwan thun „mit denen gebotten alls vor stat, mag sie aber oder Er denn „tagwan nit selber thun, so sol sie ein ander frawen oder „man an Jr stat gewünnen, also dz dem gozhus sin tagwan „bescheche.“<sup>2)</sup>

Auch dieser, von den Lehenträgern angefeindete Artikel wurde

„rostet, die Östereyer selbst geäffen, die Meyensteuer zu St. Joannestag lengst „vergessen und unüblich, namblich 5 Schill., Käss- und Zigerzins vergrauet, so „ist diser artikel nit mehr in finer alten ordnung“.

<sup>1)</sup> vergüten.

<sup>2)</sup> Straum. addit: Olim instituebantur Chamschillingen, seu Vasalli nostri et eorum mulieres agros monasterii in Argoia et Turgoia sitos debant metere, sicut ex antiquioribus litteris constat. Quapropter hic possum est: ein fraw sol schniden . . . Pro omissio illo servitio consueverunt Monasterio solvere: vir 13 s. 3 a. mulier 4 s. ambo simul 17 s. 3 a.— daher die Benennung „Chamschilling“.

von den Schirmorten durch einen Spruchbrief am 26. Brachm. 1605 bestätigt. Es heißt darin: „zum fünfften und letzten Als dann auch über alle vorbemelte Punkten (nämlich über Gerichtsbesetzung, Chrschaz, Abzugsgeld, Beisaßen u. s. w.) in dem Beschluß meldung beschehen und fürbracht worden, von der Chrtagwan wegen, so ein Gotshuſ Engelberg von den Thallüthen ze fordern, ist erlühert vnd gesprochen, dz nachmalen vß wolbegründten vrsachen ein Jeder Thallman, Man vnd Wibs person in begeben dem fahl Jhmme dem Goſhus Engelberg ein solchen tagwan ze thuon schuldig sin, dagegen aber ein Herr Prelat daselbs imm selbigen fahl, allwegen schuldig sin, denselbigen so den tagwan thund, wie von altem har der gebür nach die spyß geben.“

7. Item muß ein jedes Haus dem Gottshaus jährlich das so genante fasnacht hūon entrichten: vnd wan es nit in natura gebracht wird, muß darfür bey der Jahrrechnung 15 sch. bezahlt werden. wen einer 2 oder mehrere Häuser hat, wan schon selbe unbewohnt wären, muos er so vil fasnacht Hüner entrichten. Hingegen soll das Gottshaus zu jedem neuen Haus vier sellen vnd die first: (doch unbauwen) geben: bis dahin aber haben wir ihnen mehrentheils 7 Gl. 20 schl. dafür gegeben.

„Es sol auch ein jetlich hus ein fasnacht hun geben, es seynd lüt darin oder nit.“

„Item wer ein nūw hus bawen wyl, dem solen die herren geben iiiij sellen vnd Ein first. vnd wan die thallüt dz in den boden bringend, dz man sie mag da danen bringen, oder gemennen so sollend sie den die herren vñz vñ die hofstat mit frem vich mennen.“ (Thlb. pag. 32).

8. Alle güther vnd alpungen, sie mögen dan erkauft oder ertauscht werden, müeßen bey der ersten aufrichtung verehrschazet werden, nemlich von 100 ₣ eines. Wan einer ein solches erkauftes, ertauschtes oder ererbtes guth innert Jahresfrist nicht aufrichten ließe, wäre das guth dem Gottshaus verfallen; wobey zu wüssen, das dasjenige, was einer selbst auf dem guth hat, oder darauf ererbt hat, nit muß verehrschazet, sonder nur das, was er darauf verzinsen muß, vnd vor dem Kauf nit darauf zu fordern gehabt hat. Item ist zu wüssen, daß wen die Kinder nach dem Todt der Eltern die güther vnuertheilt lassen vnd mit einander in communi Häusen wollen, werden die güther ihnen bis zur Ver-

theilung nit aufgerichtet, vnd müessen folglich kein ehrschätz bis zur Vertheilung davon geben. —

„Item die tallüt sollen auch ir fäll vnd gläß<sup>1)</sup> dem goz-  
hus vrichten. wen dz ze schulden thumpt, als auch dz die  
„brief, die dz gozhus hat vnd die tallüt versiglet hand, dar-  
„um wol wysend.“

Fall und Ehrschätz, wie auch die übrigen Rechte des Klosters gegenüber dem Thale wurden von den Schirmorten Lucern, Schwyz, Ob- und Nidwalden durch 2 Spruchbriefe von 1605 und 1619 bestätigt und die renitenten Vasallen zum Gehorsam gezwungen. In dem Erstern heißt es: „Zu dem Andern was den Puncten der Erschäzen halb belangt, da soll es fürhin mit demselbigen Also gehaldten werden. Namlich wann sich ein Todtfahl begibt, so soll dem Gottshuſ der fahl (Mortuarium) geben werden, wie von Altem här, auch nach sag vnd vßwysung des Gottshuſ Fryheiten, ge- rechtigkeiten, vnd Alten härkommens, vnd so lang auch die Erben in vnuerthenstem Erbgutt by einandern sitzendt, sollen sy keinen Erschätz zegeben schuldig sin, da zuvor der fahl darvon genommen vnd geben ist. Eben also auch, wann sy die güetter in glichheit mit einanderen theyllendt, wann aber in der Theyllum ein Erb den Andern vßkaufft von dem Ligenden Lechengutt, es sige mit gült, gelt, oder fahrender Haab, so soll man dem Gotshuſ den Erschätz geben nach marchzall desselbigen vßgekaufften theyl des ligenden Lechengutes, von welchem dann selbiger theyl vßgekaufft worden. Glichermassen auch, sollend alle ligende Lehengüetter, wann die verenderet werden, in was gſtalt auch das were, An- derst dann in Erbswyß wie vorgehört, vff solche begebende veren- derung empfangen vnd vererschätz werden, vnd so manichs Hun- dert pfundt, allwegen ein gutt werdt ist, so manichs pfundt soll man zu erschätz geben, vnd nit minder, noch mehr.“ (ex Copie- Buch. p. 219. — Bergl. auch oben №. 4. und unten den Spruch- brief von 1469.)

Der in dem Rechtsspruch von 1619 hierauf bezügliche Passus lautet: „Belangende dann die fäll vnd Erschätz so des Gottshuſes rechtſamme lutter vermag, das wöllicher im Thal ligents kouffe,

<sup>1)</sup> Sub nomine „Gläß“ Majores nostri sæculo 17. intellexere den Ehr- schätz sive Laudemium.

dasselbig inn Jarsfrist empfachen solle, oder dem gozhus wider-  
nmb zufallen, vnd allenthalben by Gotshüzeren vnd annderen  
veblich vnd gebrucht würdt, das inn föllicher empfachung etwas zu  
erkanntus der eigenschafft geben würdt, wöllches ein Gerschätz ge-  
nant würdt, so lassent wir es by der erlütterung obgedachten Ver-  
trags von 1605, als einen milten vnd lydenlichen nochmalen ver-  
blyben." —

9. Bezieht das Gottshaus von jedem Haussvater oder eltisten  
Haushaber nach dem Todt den fahl (mortuarium), nemlich das  
beste Haut Bich, so er hinderlasset, oder wan er kein Bich hat,  
das beste stuchh Hausrath. Von weibspersohnen aber, oder von  
denen, so nit Haussväter oder alleinige, oder die eltiste Haushäber  
gewesen, wird kein fahl bezogen. —

„Item es ist gemacht, wan ein thalman im thal vnd zue  
„Dhnei (Mettlen), am geren vnd am englerts.<sup>1)</sup> vß einem  
„hus ein khnab oder ein man, der eltest, stierpt, da sol dz  
„gozhus dz best houpt nemen ze vall vnd das kleid wie er  
„darine zo filchen gangen." — <sup>2)</sup> (Siehe vorhergehenden  
Artikel.)

10. Wan einer Capital aus dem Thall ziehet, mus er davon  
dem Gottshaus den abzug davon geben, so vil nemlich, als das-  
jenige orth, in welches er ziehet, von vns den abzug auch for-  
deret, nemlich in der Eydgnossenschaft von 100 Gl. — 5 Gl. —  
außert derselben aber von 100 — 10. Wan aber ein orth in der  
Eydgnossenschaft gar kein abzug gegen vns forderet, mus derjenige,  
so dahin ziehet, auch kein abzug vns geben. —

„Item wen ein thalman von dem thal ze Engelberg ziehen  
„wil, der sol einem apt vnd dem gozhus daselbst geben was  
„er schuldig ist, es sey zins, zechend, geltschuld oder ander  
„ding, als das von alter har kkommen ist. Ist er auch je-  
„mandt in dem thal ißit schuldig, der mag in wol nach des  
„thalrechts fergen. hat er in dem thal ligende güetter, die sol  
„er eim andern thalman zehofen geben. vnd wen dz alles  
„beschicht, so mag er drier straffen vſziehen, welche er wil,

<sup>1)</sup> die Häuser in der Mettlen, Geren und Englerts, nun zu Wolfs-  
schießen gehörend, hatten sich 1686 von dieser Servitut losgekauft.

<sup>2)</sup> der „Fallbrief“ von 1526 ist abgedruckt im Geschtſtr. Bd. XXX. 73. —

„über joch, über Surren Egg. oder durch land vß. vnd mag  
 „dan burger werden wo er wil vnd sol abzug ze geben schul-  
 „dig sin souil die oberkeit vnder die er ziecht von andern auch  
 „nimmt.“

In dem oben citirten Schiedspruch von 1605 finden wir bezüglich des „Abzuges“ folgende Erkenntniß: „Zu dem drytten von des abzugs wegen, von dem gutt, deren, so vß dem Thall Engelberg hinweg züchen welten, wie dann ein Feder wohl thuen mag, nach Luth und vermög der Alten verträgen. da so lassent wir es by demselbigen, vnd dem Inhalt solcher verträgen nachmalen Also verblyben, doch der gſtaldt vnd mit solchen erlühierung, dz ein solcher, der Also abzücht einem Herren Prelaten vnd Gotshuſ Engelberg für solchen Abzug bezallen sollte eben die Summa, vnd so will Alls die Oberkeit, hinder die er zücht gewont ist, in derglychen fällen vnd von solchen abzügen zenemmen.“

Dieser Ausspruch wurde von den Schirmorten in dem s. g. Libell von 1619 abermals bestätigt.

11. Ein jeder Inn- oder Beysäß muß jährlich dem Gottshaus 1 Gl. Innſigkelt bezahlen vnd vmb weitere geduldung anhalten.

„Item die Thallüt sollent kein hinder oder bysäß inherzeßen, oder annehmen ohne eines herrn und Prelaten wüssen und vßthruſlichen bewilligung. sy sollent auch kein inzugkelt von den hindersäſſen nemen noch fordern, sonders selbiges einem herrn Prelaten ze des Gotshauſ handen, als der ordentlichen oberkeit heim dienen vnd gelangen.“

„Item sollen alle vnd jede Bysäß so im tall mit eines jeweilen regierenden Prelaten gunſt vnd willen wohnen wollen, jährlich sambt ihren Eefrawen den gewohulich tagwan thun. Item sich auch jährlich bey einem herrn Prelaten stellen vnd vmb fernere licenz allhier ze wohne anhalten vnd 1 Gl. Innzug geben.“

Auch dieser Artikel fand die Bestätigung der Schirmorte in ihren Schiedsprüchen von 1605 und 1619.

12. Wan das Gottshaus förmlich ein gülten sigelt, (wie dan auf jedem guth 2 theil von dem anschlag gesigelt werden mögen) muß für den sogenanten sigeltax für die ersten 100 ₣ — 10 ₣, vnd dan von den anderen jedem 100 ₣ nur 1 ₣ bezahlt werden,

Zum exempl, wan die gult 400  $\text{W}$  hältet, muß davon 13  $\text{W}$  für den sigelltagx bezahlt werden. (Kanzleigebühr.)

13. Item bezieht das Gottshus den vierten pfennig von allem übersatz auf der Allmend, Item den vierten pfennig von dem Zins, darumb ein stukh allmend weggelassen wird, als wie von schometten, tellenstein &c.

№ 1691 hat sich das Gotteshaus bezüglich der Allmeind mit den Thalleuten folgendermaßen verglichen: „daß namblich, so etwas von den allmeinden verkauft oder jemand umb zins weggelassen wurde, solle dem Gozhus der vierte theyl, das ist der vierte pfennig, gebühren vnd bezalt werden, ein gleyches solle dem Gozhus erfolgen von deme, so ein oder der andere in nothfälten die almeinden abeckte, welcher von einer kuo eßez für ein tag vnd nacht ein halben baßen zuo bezahlen schuldig sein würde. Item wegen Besetzung der almeinden ist vßvnd angenommen worden, daß ein jeder haufhaltender Thalman eine kuo=eßez aufstreiben, das Gottshus aber ein Pferd (von was jahren es seye) daruf haben möge. auch so ferne etwan ein Gotthus im bauwen begriffen zue zeiten mehr pferd vß den allmeinden wurde laufen lassen, solle solches von den thallüttten nit geandet noch verwehrt werden.“

14. Hat das Gottshaus das recht, den Bier ten stöck von dem gemeinen Holz, so jährlich ausgetheilt wird,<sup>1)</sup> auch zu fordern. Allein weilen die Gemeinwäld fast gänzlich erhauwen (abgeholt) sind, hab ich bisweilen nur quid pro quo, nemlich etwan 10 oder 12 stöck oder auch zuweilen gar nichts geforderet.

15. Gehört dem Gottshaus die Jagdbarkeit ganz allein zu, also daß das thier auf dem grad, der Vogel im lust vnd der fisch im Wasser dem Gottshaus gebannet ist: soll hiemit ohne erlaubnuß niemand noch jagen noch fischen: nach ertheilter erlaubnuß aber muß alles dem Gottshaus bey vorgeschribner straf eingehändigt werden vmb die dafür verschriebne taxa.

„Dies sind auch des Gottshus Benne, als denn von alter har-  
komenn ist, vnd die brieff wysent, daß der wildfang des  
„gottshus eigen ist, vnd vnser Herr der Apt denselben mag  
„besetzen vnd entsezen, vnd Jagen nach sim willen.<sup>2)</sup> Es ist

<sup>1)</sup> s. g. Theilholz, das den Bürgern jährlich aus den Gemeindewäldern unentgeldlich verabfolgt wird.

<sup>2)</sup> Siehe unten den Spruchbrief de anno 1444.

„auch dz das thier auff dem gradt, der vogell im lufft, der  
„fisch im wasser dem gottshus gebanet, das da niemandt jagen,  
„voglenn, noch fischen sol, es were den sach das eim erlaubt  
„wurde.“

„Item es ist auch verbottenn, das Niemandt kein gembſch,  
„noch ander gwildt vnd ding wie obstat auf dem Thal trä-  
„genn sol ze uerkauffen ohne eines Herrenn des Abts erlaub-  
„nus old bewilligung, vnd wer solches übersähe, sol verfal-  
„lenn sin ohne gnadt iij kronen buoß, vnd darzuo was er  
„ab dem fang glöst hatt.“

„Item es ist auch geornet, wan ein thalman von disen ob-  
„gemelten thieren, vögeln oder fischen fachet vnd dem Goß-  
„hus nach schuldigkeit zubringt, ime geben werde, als nem-  
„lich, wan einer ein gembſche bringt, dem gibt man 2 gl.  
„wer ein Reh bringt, gibt mag ime . . . <sup>1)</sup>

„für einen Fuchs gibt man 30 ſchl.

„für einen Hasen gibt man 10 ſ.

„vmb ein Eicdorn gibt man 3 angſter.

„von 1 klein oder großen fish 3 angſt.

„von 1 Murmolteren 10 ſ.

„von 1 birchhaan 30 ſ.

„von 1 Steinhüenlin 5 ſ.

„von 1 Gyer (Geier) 4 ♂ (=60 Schill.)

„vnd ist man nitt mer schuldig zegeben, man thüe es dan gern.“

16. Das Wirthſchaftsrecht gehört dem Gottshaus ganz vnd allein, also das ohne ausdrückliche erlaubnus niemand im Thall noch wein noch brandts auswirthen darf. Daher ſetzt ein Gottshaus nach belieben einen Wirth auf das ihm zuständige Wirtshaus ben dem Engel, welcher für Haus vnd Garten, vnd für einige beher vnd etwas Hausraths Jährlich 60 Gl. bezahlen muß. Item noch über gemeltem Zins ſoll ein Jeweiliger wirth für das Tafernrecht Jährlich 2 Gl. 20 ſ. entrichten.

„Item es ist ze wüssen das die Tafern oder wirtſchaften  
„vnsers gottshus ist. Das ist das wir gewalſt hand eim  
„die wirtſchafft ze lon, vnd in darby zeschirmen, das im

<sup>1)</sup> Die Taxe für ein Reh ist nicht angeben; laut Protok. des Canzlers Brunez war sie unter Abt Maurus I († 1730) auf 3 Gl. fixirt, welch hoher Preis vielleicht der Seltenheit des Thieres in hiesiger Gegend zuzuschreiben ist.

„nieman soll schaden thuon, noch win schenken noch wirtschaftst  
 „han. Item zum ersten soll derselbig der die tafern oder  
 „wirtschaftt empfacht von den Herren, der soll verheißen vnd  
 „han, allwagen wißen vnd rotten win, oder zweierley win,  
 „vnd mag denselbigen gen iiiij haller türer den er in zuo  
 „Lucern kost, es sye dan sach das man im etwas nachlaß.“

17. Item bezieht das Gottshaus alles Umbgelt von ausgewirthetem wein vnd brandts, nemlich von einer maß wein 3 angster, vnd von einer maß brandts 1 schillig.

18. Item soll der seckellmeister dem Gottshaus Jährlich ein ungefähr 20 pfündigen guthen feissen kās für das über Wetter läuthen geben.

19. Item von einem jeden Hochzeit allhier bezieht das Gottshaus 3 Gl.

20. Soll Jährlich aus jeder Haushaltung ein Man prozessionsweis stein aus dem Thür- vnd Lawaffergraben bis zur St Ulrichsbrugg bey der Ziegelhütten zum nutzen des Gottshaus gütheren werfen vnd den graben säuberen; Wie auch Jährlich ist eine procession an St. Jörgstag in das Rübigräbli, darus auch die stein zu werfen sind.

„Item es solltendt auch die Thaallüt in dem Jar Vier Crüzzgäng thuon, das sy in den Bach oder grundt solltendt gan, vnd daruß Stein werfen, nach des Gotshus nuß, als dan von alters har kkommen ist.“<sup>1)</sup>

21. Das Gottshaus hat das recht Jährlich ein oder zwei

<sup>1)</sup> Straum. notat: Has Processiones abhinc aliquot annis tepide faciebant Vasalli, rati, Jure se ad illas non teneri, ut præter mulieres quasdam et gregem puerorum paucissimi venerint, qui Torrentes Aa et Thür a lapidibus purgarent. At ostensis illis ex litt. Anni 1413 et Municipalis libro Monasterii juribus, cumque etiam in publicis Comitiis sicut et in Senatu novem judicum, omnibus non semel promulgatum esset, ut, si qua contraria jura quis sciret, ea intra certum tempus vel D. Abbati, vel Ammano indicaret, nec exinde quisquam compareret aut quidquam allegare posset: una confessi, convictique sunt, hanc obligationem annuam singulis Vassalis incumbere, Anno 1731. Ab eo tempore morem officio suo diligentius gesserunt. Später wurden beide Gräben in 4 Parthien abgetheilt und einer jeden der 4 Werthenen eine Parthie zur Reinigung von Steinen überbunden, schliesslich aber die anstoßenden Güterbesitzer zu dieser Arbeit verpflichtet.

pferdt pro re rata auf der Allmend ohne Kosten zu sömmern: allein non expedit equis. (Siehe Art 13. .)

22. Wan einer zum todt verdamt wird, versallen alle dessen Mittel vnd guther dem Gottshaus zu; so auch von andern in dem thallbuch verschribnen Verbrechen zu verstehen ist.

23. Die Pfarrer so allein dem Gottshaus zuständig, vnd ab omni Episcopali visitatione per præscriptionem gefreyet ist, ertraget Jährlich nach abzug einiger ausgaben circa 200 Gl. Von dem thall hat die Pfarrer gar nichts in fixo, sonder werden nur die Messen, funeralia, vnd andere wenige Bona stolæ bezahlt: worzu auch die Oblata kommen.

24. Gehören dem Gottshaus alle Mineralia, was namens sie immer haben mögen, weilen das Gottshaus der alleinige grundherr ist.

Im Jahre 1678 untersagte Abt Ignatius I. unter Androhung schwerer Strafe das Graben von Mineralien in dem Gebiete seiner Gerichtsbarkeit, und sein zweiter Nachfolger Ignatius II. erließ unterm 17. Juli 1689 folgendes Mandat an seine Untertanen: „Demnach eine Zeit hero verspührth vnd Beobachtet worden daß so wohl von Einheimischen als Frömlen, zuo schwächung der hohen Jurisdiction Unsers Hochwürdigen Gnd. Herren, allenthalt vnderschiedliche Mineralia auf alhiebigen Bergen genommen, auch sogar Weggetragen werden, Alß ist hochermelt Unser Gnädige Herr veranlasset worden, so wohl für sich, als Ihre Nachkomende hrn. Prelaten hiemit öffentlich vnd ernstlich gebieten vnd verpieten zue lassen, das von heutigen Tag an Keiner, er seye Frömbd oder heimisch ohne vorgehende gnädige Licenz vnd erlaubnuß eines Regierenden H. Prelaten sich vnderfange, in Jhren Bergen oder hohen Pottmässigkeit Mineralien oder Farben, wie solche Namen haben möchten, zuo graben oder wegzuotragen, Ebenso wenig Frömbde Interessenten vnd Mithafften etwan in daß Thal zuo lockhen, solche Mineralia Jhnen zuo zeigen vnd ein vrsach zuo sein, daß Ihr Gnaden an ihrer hohen Jurisdiction præiudicaret würd, vndt derglichen Mineralien weggetragen werden, Es versichert sich Ihr hochw. Gnaden gegen Mänglich aller schuldigen gehorsamb vnd Folgleistung, Widrigen Fahlß, vnd so einer oder der Andre disem gebott zuowider handlen vndt Fahlbar erfunden wurde, Ist vff solchen Fahlbaren nebet vnoßbliblicher Oberkeitlicher

Bignad 100 Cronen Straff gelegt, von welcher demjenigen, der einen solch widerhandlenden der Oberkeith leiden vnd angeben würdt, 25 Cronen zuo einer Recompens geben werden vndt folgen sollen.“ (Arch. Cist. V.)

25. Die Appellationes vom vnderen Gericht mögen von jeder partey innerthalb 9 tägen vnd 10 nächten a data sententia zum oberen oder geistlichen Gericht vorgenommen werden, wobey es dan sein Verbleiben haben solle, wofern keiner rechtlos gelassen wird. Für ein Appellation mus die verlurstige parthey 6 Gl. bezahlen. NB. Es soll aber ein jeweiliger Prelat wegen trifftigen Ursachen verhüeten, so vil es sich immer thuon lasset, das die Appellationes nit frequent werden; dahero allzeit dahin zu trachten, das der streitt ohne Appellation ausgemacht werde. Wan aber der Handel sich nit wol anderst schlachten lasset, ist die Appellation nit abzuschlagen.

„ . . . Wyll aber Inn künftigem der Appellationen halb spaan vnd Irrungen erwachsen möchtendt, deme fürzehommen, habent wir erkentt vnd gesetzt, das ein jeder sin Vor- derung vnd anspraach für ein gericht bringen, vnd dessen Urtheyl darüber erwartten solle, Wäre dann sach, das er deren sich zubeschwären hette, soll er die Urtheil wytter nitt dann für ein Herrenn Regierenden Prelaten (.als der by disser Urtheill nit gesessen.) zezüchen, vnd ze Appellieren haben, Es sye dann das einer Rechloß gelassen würde, oder Inne bedüchte, das Ime gewalt beschechen syge, Inn sollschem faal mag er by den Schirmortten, oder deren Ge- handten sich erklagen vnd Rhaatt suchen.“<sup>1)</sup>

26. Dem Gottshaus allein gehöret das recht zu, Frembde zu Thalleuthen oder Insäßen anzunehmen, ohne einige einred der Thalleuthen. Dannoch ohne höchstwichtige Ursach soll nit leichtlich einer angenommen werden.

„Zu dem vierten — antreffende die annemung der by- oder hindersäßen in dem thal Engelberg ist gesprochen vnd erlüt- theret, dz die thallüt keinen einichen, wer auch der were, so zu inen züchen vnd sich by inen setzen wollte, ohne eines Herren Abbt vnd Prelatten zu Engelberg wüffen vnd vß-

<sup>1)</sup> Aus dem Spruchbrief (Libell) der Schirmorte Aº. 1619 bezüglich der Gerichtsbesetzung.

„truckenliche bewilligung annemmen vnd infüzen lassen, auch fürhin von solchen inzüglichen oder nüwen insezzen einich inzug gelt mehr fordern noch nemmen, sonder dieselbigen einem jederzith regierenden herren Prelaten zu des Gottshuſ handen, als der ordenlichen Oberkeit heim dienen vnd gelangen.“<sup>1)</sup>

Diese vnd andere hier nit gemelte Jurisdictionalia soll ein jweiliger Herr Prälat fleißig observieren vnd nit lassen in desuetudinem oder Vergessenheit kommen, sonder data opportunitate selbe exerzieren, omnia tamen cum vigili moderamine.

Folgen einige onera vnd pflichten, die wir laut schriftlichen Verkommussen, theils auch aus alter gewohnheit gegen die Thalleuth observieren sollen.

1. Erſtlich iſt das Gottshauſ ſchuldig ſeine Underthanen nit nur in juribus temporalibus ſonder auch spiritualibus fleißigſt zu versorgen vnd handzuhaben.<sup>2)</sup>

2. Gibt das Gottshauſ einer jeden Kindbetterin ein maſ Wein vnd ein brodt; vnd wan eine 2 kinder auf die Welt bringet, wird Wein vnd brodt verdopplet. NB. für 2 gebohrne hüebli pflegt man ein Lägel Wein zu geben.<sup>3)</sup>

3. Für 30 Eyer (ſcl. Zinſeier) gibt man ein Brödli; wenn mehr gebracht werden als 60, gibt man 2 Brödli.<sup>4)</sup>

4. Für ein jedes Fafznachthuon, ſo in die kuchi geliefert wird, wird ein brödli gegeben.

„Item wer ein vafnachthun bringt, dem ſol man ein brot geben. vnd weren zwo Ge oder ein witwen in einem hus, da ſol man ij brot hin geben, thumpt joch allein ein hun vß dem ſelben hus.“

5. Für Thier, Vögel vnd fisch ſind wir nichts ſchuldig extra zu geben, als die verschribne taxam. (vide oben № 15.)

<sup>1)</sup> Aus der Bestätigungs-Urkunde der Gotteshausrechte durch die Schirmorte vom 26. Juni 1605.

<sup>2)</sup> Qui Parochiae administrationem a Fundatione Monasterii habemus, nostrum est pro Ovibus vigilare et omnia, ut decet, spiritualia bona iis conferre. Straum. in h. art.

<sup>3)</sup> „Wo auch ein thindt Betterin geniſt, da ſol man ir ein brot vnd ein maſ wiſ geben.“ Thalbuch. p. 32.

<sup>4)</sup> „Wehr 30 Eyer bringt dem ſol wan ein brott geben, bringt er dan mer, dan gibt man auch mer. der minder bringt dem gibt man auch minder broz.“ Thlb. p. 32.

Nun folgen einige punkten, so zwar nigrunds verschrieben, wol aber ex consuetudine et benignitate bis dahin geübt worden.

6. Am neuen Jahrstag gibt das Gottshaus dem Chrsammen Gericht nach vorhin von Ihm abgelegter gratulation ein großen brodring sambt einem feissen Käss. wan aber der Amman vnd Statthalter dafür kommen zu danken, ladet man diese 2 zu einem morgenessen (=Mittagsmahl).

7. Dem Amman vnd Statthalter gibt man ein Morgenessen, so oft sie dem Herrn Prälaten an seinen Festen bei dem Hochambt aufwarten.<sup>1)</sup>

8. Am grünen- oder Hohen Donnerstag gibt man dem Weibel, welcher die 13 alte Männer zum morgen (=Mittag) essen, wie auch die 13 Knäbli zur fuoswaschung einladen muß, ein morgenessen.

9. An dem Hochhl. Fronleichnambstag ladet man zum Morgenessen den schwerdttrager ein.<sup>2)</sup>

10. Am schmußigen Donstag gastirt man zuo Mittag im Convent (jetzt im Gast-Speisesaal) das ganze Chrsame Gericht sambt dem Weibel.<sup>3)</sup>

11. In Dominica Quinquagesimæ pflegt man den Amman vnd Statthalter einzuladen.

12. An dem Gidelsmontag pflegt man den Klosterschumacher vnd barbirer zum Mittag einzuladen.

13. Zu der Jährlichen Vogtrechnung ist bis dahin aus gewohnheit der Amman vnd Statthalter beschickt, vnd dan bey dem Morgen- vnd Abendessen behalten, auch der Amman mit 13 bazen, der statthalter mit 10 bazen beschendt worden.

14. Wan einer ein schädtliches thier schiesset oder fanget, als geyer, luchs, wolf u. s. w. dem gibet das Gottshaus nebet einem essen vnd trunkh, auch ein anständige belohnung, als ohngefahr für ein alten geyr ein Thaler, für ein Luchs etwa 6 Gl. u. s. w.

<sup>1)</sup> Es ist noch jeß in usu, daß die zwei genannten Herren den Herrn Prälaten bei seinen Pontificalämtern bei der Handwaschung bedienen, und dafür zur Tafel eingeladen werden.

<sup>2)</sup> Es war der Brauch, daß bei Prozessionen und andern öffentlichen Feierlichkeiten dem Abte als dem Souverän über's Thal und Richter über Leben und Tod das Schwert vorangetragen wurde.

<sup>3)</sup> Als das Thal die Selbstständigkeit erlangt hatte (1798) dehnte sich diese Gastirung auch auf die Gemeinderäthe, Actuar, Protokollführer u. s. w. aus.

15. Wan einer ein neu Haus bauen will, soll das Gottshaus aus seinen eigne wälde Holz zu einer first vnd 4 sellen zeigen, vnd wan dan bis der Baur gefällt vnd bis an die Männe gethan, wird das Gottshaus ihm selbe bis auf den Hausplatz führen. Bis dahin aber gibt man ihnen mehrentheils für diß alles 7 Gl. 20 f. (vide oben N°. 7 faßnachthuon).

16. Bezieht das Gottshaus fast nichts für den Mahllohn, das ist, von jedem Viertel fernem oder Roggen, so den thalleuten gemahlet wird. 1 angster.

17. Item von jedem sagholz, so nit länger als 19 schuo ist. wird nur 3 f. (Saglohn) gefordert, was aber länger ist als 19 schuo 3 f. 2 a.; von dem Hart- oder laubholz aber in gemeiner Dicke von jedem schuo 3 a.

18. Ist auch billich, das in allen stücken ein thallman vor einem frembden, cæteris paribus betrachtet werde.<sup>1)</sup>

### 3. Bestätigung der hoheitlichen und anderer Rechte des Gotteshauses Engelberg durch die Schirmorte.

a. Spruchbrief zwischen dem Gottshaus und Thal wegen Besetzung des Gerichtes, Gerichtsstrafen, Jagregal u. s. w.<sup>2)</sup>

1444. 18. März.

(Thalarchiv Engelberg.<sup>3)</sup>

Wir diß nachbenempten Anthony Rusz Alt Schultheis zu Lužern heinrich beroldinger Alt Amman zu Ure hans ab yberg Alt amman zu Schwyz heinrich zun hofen von underwalden ob dem wald walther zellger Amman | zu underwalden nid dem wald Alle botten Als wir von unsren herren und obern Stetten und lendern zuo disen nachgeschribnen sachen si ze entscheiden geschrieben worden sint. Bekennen öffentlich mit disem brieffe | Als die

<sup>1)</sup> Mit diesen den Thalleuten ex benignitate gewährten Vergünstigungen vergleiche man die Vertheidigung des Dekonomen P. Heinrich Stulz gegen die unbegründeten Klagen der störrigen Vasallen vor den Gesandten der Schirmorte Anno 1518, im Gschtsfr. Bd. XXX. 18—22.—

<sup>2)</sup> Zwei diesbezügliche Briefe von Anno 1413 sind im Gschtsfr. XI. 190 und 195 abgedruckt.

<sup>3)</sup> Das Original des Klosters ging beim Brand von 1729 zu Grunde.

erwirdigen geistlichen Bruoder Johans Strun Apt zuo Engelberg und bruoder Rudolff Rouffman Alt Apt mit vollem gewalt Als von des convenz wegen ze engelberg von des gothuses wegen eins teils | und Rudolf Am stuz Jenni von Mutlingen Jagli In Swaderow welti Ruster und erni in Niderberg botten mit vollem gewalt Als von Ir tallüten und Ir selbs wegen anders teils etwas stößen samen hand. Item des ersten Als von der gerichten wegen Meint unser herr der Apt das die Im zuogehörent und Er oder siner conventbruodern einer da Richter mögent Als dick das notdurftig sie, wöllte oder möchte | Er oder der herren einer selber nit Richter So möcht er von der hochen gerichten wegen einen Richter erkiesen wannan er joch sie der ein from man und Im darzuo gesellig sie der da richte umb die hohen | gericht und über das bluot von den tallüten unbekumbert, So denn von der kleinen gerichten wegen da möge er auch einen weltlichen doch under den tallüten und keinen frömden erkiesen welcher Im gefalle | an der tallüten sumnißen und Errung nach siner und sins gothuſ fryheit und auch siner sprüchen lut und sag. Da wider die tallüt antwürten Als von der hochen gerichten wegen dar in Redent si | Im nützt Aber als von der kleinen gerichten wegen Da sölle er keinen weltlichen Richter zuo erkiesen denn mit und vor Inen vor gericht und mit der meren hand nemlich er mit Inen und si mit Im und | umb welchen es denn das mer werde der ein talman sie den möge er denn ze einem Richter sezen Als umb die kleinen gericht. So denn von der buosser wegen Meint unser herr der Apt Es stande | geschrieben In einem Rödellin sie des Aptes von Rinow seligen hand wie der Apt und die tallüt mit einandern verkommen sient Dasselbig Rödelli hie nach von wort ze wort geschrieben stat und lutet Also, | Item es Ist In Meyenteding einhelliglich usgesetzt wer messer oder schwert zuft oder des glich in zornigem muot In unserm tal oder einer den Andern bluotrunz machet oder mit steinen wirfft wer dero deheins | tuot an einem Sunnentag oder gebannen virtag wa er joch das Im tal tete Der oder die sollent Welch das getan hetten, buosser an die stol drüpfund und an den stab dristend nün schilling. wer oder welche | Aber das tetend an einem werntag. beschicht es denn in dem hoff<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der s. g. freie Hof. Vide Öffnung des Thales im Gschäfr. VII. 137.

so sol aber er oder die das tetind buossem dieselben vorgenant  
 grossen buoss an die stol drü pfund und dristund nün schillig  
 an den stab, Beschech | es aber usser halb dem hoff in dem tal.  
 so fölt man allein buossem an den stab dristund nün schilling. wer  
 auch das einer den Andern schlüge mit der hand oder fust ann  
 waffen und er Inn nit bluotrunz macht so | buosset der allein  
 dry schilling Es wer denn das von des streichs wegen einr messer  
 oder waffen zukte über den Andern wa das bescheche so fölt man  
 aber die grossen buoss ablegen und buossem An die stol und stab |  
 In der maß als vor bescheiden Ist. Item wa ein Apt oder Rich-  
 ter vernimpt das Jeman kriegt hat in unserm tal der mag die  
 harfür nemen ob er wil eine oder me und welch da kriegt hand  
 wider des Gobz | huses und des tals einung als vor bescheiden  
 ist und des nit gelougnen mugent die sond ze stund dem Richter  
 und dem gozhus die buoss verfallen sin. Es sie an die stol oder  
 stab Als vor bescheiden ist, und wil | oder mag den deheimer die  
 buoss uff den andern bringen das Ist vorbehept uff welen den die  
 buoss und der Anfang gelege der fölt den die buossem bed oder all  
 ustragen Als vil den uff dehein bracht wurde. | und getruwet da  
 der behempt unser herr der Apt das es by den buossem bestan  
 sölle als das Rödelli wiset. Und Im die tallüt das nit mindren  
 noch absezen sollen ann sinen gunst wüssen und willen und  
 möge | auch einen darzuo sezen welchen er welle die buossem In-  
 zezeichen, von den tallüten unbekümbert. Davider aber die tallüt mey-  
 nent Es sie vor ziten die buoss nit so gross gesin. Sunder welcher  
 An einem | gebannen virtag uff des gozhus hoff frevelti der müste  
 buossem an die stol drü pfund und an den stab dristund nün  
 schilling. wa er aber fust In dem tal frevelte an einem gebannen  
 virtag der buossete | nit fürer denn an den stab dristund Nün schil-  
 ling Also si wol war das si mit dem Apt von Rinow verfement  
 und die buoss uff sich nement nach desselben Rödellis sag und Redent  
 In das Rödelli nützt | Si getruwent aber sider si es habent uff  
 sich genomen wenn denn si dächte das es Innen ze schwär were  
 So möchten si einen Apt anrueffen das er Innen ein gericht machte  
 und möchtent denn die buoss wider absezen | mit der urteil und  
 mit der meren hand In massen Als si vorstuond an eins Apz  
 gunst und willen Si getruwten auch nit, Das er deheinen die  
 buossem Inzezeichen sölle erkiesen denn mit frem willen mit

urteil | und mit der meren hand si bed teil mit einandern. — So  
denn von des wildpans wegen meint unser herr der Apt Das Der  
Jm und sinen nachkommen allein zuogehöre und er über Jar da  
Jagen möge wenn er welle | oder das er den lichen möge wem  
er welle es sie ein tallman oder nit von den tallüten unbekümbert,  
Doch sie er dawider nit die tallüt mögent Jagen beren wolff und  
luchs mit der bescheidenheit das si Jm | von einem beren das  
huopt geben Als das von Alter har komen ist were auch das de-  
hein talman mit sinen willen Ander gewild jagte das Jm der auch  
gebe sin Rechtung eintweds von einem tier ein louff oder aber |  
das vied tier welcherley die sient, Aber an sinen willen sölten si  
kein ander gewild nit Jagen Er spricht auch das er nit dar wider  
sie wer sach das er, oder Jeman dem er den han gelichen hette  
Jagte ze | den ziten so die tallüt Jr vich Es were schäff selber  
oder anders uff der Alp hettent, Bescheche davon den tallüten  
dehein fundbarer schaden den sölle er oder dem er den han ge-  
lichen hette, dem oder denen geschedigote | Abtragen. — da wider  
aber die tallüt Antwurten si getruwten das si wol mögent Jagen  
allerley tieren doch mit der bescheidenheit, das si einem Apt sin  
Rechtung es sie von beren oder anderm, geben sollen | Als das  
von Alter her komen ist von einem Apt unbekümbert. Si getru-  
wten aber sunder das ein Apt keinem frömden den wildpan sölle  
lichen, oder das er selber Jagen sölle In den ziten so si ir vich  
uff der Alp | habent Wol wölte er acht oder vierzechen tag Jagen  
In den ziten so Jr vich nit uff der Alp ginge, das Jnen kein  
schad darvo beschechen möchte dar In Retten si Jm nützt. ze lest  
getruwten der obgenant | unser herr der Apt und convent als von  
Jrs gozhuses wegen Sider die tallüt si In den obgenanten stuken  
wider Jr alt harkommen und Jr fryheit so si von Keisern und  
kungen stedlich harbracht und Jnn hetten wider | recht Als si be-  
dächte bekümberten des si zuo merklichem kosten und schaden komen  
weren die tallüt sölten Jnen den kosten und schaden abtragen.  
Dawider die tallüt antwurten Si getruwten das si | so vil glimpffs  
und rechz hetten das die herren Jnen und si nit den herren kosten  
und schaden abtragen sölten. — Semlicher Jr stößen si bed par-  
thien uff uns si dar Jnn ze entscheiden ze dem Rechten : kamen  
und sazten das uff uns zum Rechten, und versprachen da bed  
parthien Als si mit namen hie vor genempt sint, für sich und all Jr

nachkommen und alle die, die dise sach dewedrer parthie halb berürt  
 oder | In künftigen ziten berüren möchte by jren trüwen an ge-  
 schworen eiden statt und by jren eren In min des obgenanten  
 Anthonis Russen hand von unser aller wegen, wes wir alle, oder under  
 uns der merteil Uns | erkanten, und umb die obgenanten Ir stöß  
 Im Rechte usgesprechen das si das zu beder sit ewlich war stet  
 vest und unverbrochen halten und dem getrūwlich und ungeverlich  
 nachgan und gnug tuon sölten und | wöltten und dawider nit tuon  
 noch schaffen oder verhengen getan werden weder mit noch ane  
 geistlichem oder weltlichem gericht noch füss In kein ander wise die  
 Iteman erdenken kan oder mag An all arglist und gevarlich In-  
 trag. | Und also nach Ir beder teilen Anklag Red widerred und  
 künftschafft mit briessen und mit lüten So wir eigenlich darumb  
 erhört hand und nach dem als wir von unsern herren und obern  
 harzuo gewist worden sint. So haben | wir by unsern eiden so  
 unser Zeklicher finen herren und obern gesworn hat im Rechten  
 erkent und usgesprochen. Bekennen uns und sprechen uss In Krafft  
 diss brieffs Als hie nach geschrieben stat, dem ist also. Item | des  
 ersten von der gerichten wegen. So haben wir uns nach der fry-  
 heiten und auch der eidgnosse sprüchen lut und sag So unser  
 herr der Apt da für uns bracht hatt die wir eigenlich verhört haben,  
 einhelliglich erkent | uss unser eide das unser her der Apt Als von der  
 hohen gerichten wegen kiesen möge einen Richter wannen er sie der  
 Im dar zuo gefalle umb die hochen gericht und über das bluot ze  
 Richter Als Im des die tallüte | gichtig sint Des glich von der  
 kleinen gerichten wegen, das der benempt unser herr der Apt einen  
 talman und nit einen frömden Sider er des auch gichtig ist, wel-  
 cher Im dar zuo gefallet auch dar zuo kiesen und sezen mag | von  
 den tallüten ganz unbekümbert Doch mit der bescheidenheit welche  
 er erkiese oder seze es sie von der hochen oder der kleinen gerich-  
 ten wegen, Das dero Jetwedrer ein from bider gemein man dem  
 eid und eren wol | ze getruwen sie und auch welchen er also erkiese  
 und seze das der Schwere ein gemeiner Richter ze sin dem Armen  
 als dem Richen und nieman finen gunst fürer ze geben einem teil  
 mer denn dem andern weder durch | miet noch durch mietwan noch  
 durch keiner argfweinger sach willen und dar zuo dem gozhuse sine  
 fryheiten gewonheiten und Rechtungen ze behaben getrūwlich und  
 ungeverlich.

Item so denn von der buossem wegen | Haben wir uns erkennt  
 und ist das mer under uns worden, Erkennen und sprechen uß  
 Im Rechten Als uns des unser eid und ere wiset Sider unser  
 herr der Apt und auch die tallüt einandern des Rödellis so hie  
 vor | von wort ze wort geschriben stat gichtig fint und si das mit  
 einandern uffgenomen hand und das etwe lang zib gestanden Ist,  
 das es auch nu für hin da by bliben und bestan fölle Als das  
 Rödelli wist und seit | und nu die tallüt das nit mindren noch ab-  
 lossen mögent mit der meren hand An unsers herren des Apt  
 gunst wüssen und willen, des glich soll auch unser herr der Apt  
 die buossem auch nit meren noch fürer uffsteigren ane der | tallü-  
 ten gunst wüssen und willen Dann es soll by dem Rödellin bliben  
 und bestan Es were denn das bed parthien mit Fr beder willen  
 eins Andern ze Rat wurden das ze mindern oder ze meren das  
 mögent si wol tuon Doch | dem spruch So der eidgnossem botten  
 vormalz zwüschen beden parthien getan hand In den andern  
 buossem so In dem Rödellin nit begriffen fint ganz unschedlich  
 Wont wir denselben spruch mit disem unserm spruch weder uff |  
 noch absezzen wellen und sprechen auch da by das der offtgenant  
 unser herr der Apt semlich buossem inzeziechen setzen und erkiesen  
 mag wen er will wannen er sie der Im dar zuo gefalle, und Im  
 dunket das Im | Nutzlich sie von den tallüten ganz ungehindret. —  
 So den von des wildpans wegen haben wir uns einhelliglich er-  
 kennt und usgesprochen Erkennen und sprechen uß Im Rechten Als  
 uns des unser eid und ere | wiset Das unser herr der Apt oder  
 sin nachkommen den wildpan mag besezen und entsezzen und da Jag-  
 gen nach sinem willen Als dik Im lust von den tallüten unbe-  
 kumbert, Doch mit der bescheidenheit ob er zu den | ziten Jagte so  
 die tallüt Fr vich uff Fr allpen hetten und Inen dar von dehein  
 schad bescheche und das kundbar were, den schaden föllt unser herr  
 der Apt abtragen Als er das selber gerett hat und auch mit | den  
 fürworten das die tallüt mögent Jagen und vahen beren wolff und  
 luchs die tier Inen schedlich fint von dem Apt unbekumbert doch  
 das si Im von einem beren das houpt geben föllen als das von  
 alter | her komen Ist, Were auch das der tallüten deheiner dehein  
 ander tier vienge mit des Aptes willen, Dar der Im davon auch  
 fine Rechting geben fölle Als das von alter her komen ist, Doch  
 föllent si an sinen willen | kein ander gewild nit Jagen noch vahen

denn als vor stat an all geverd. — Item So dann von des kosten  
 wegen Haben wir mit beder teilen willen und wüssen gesprochen  
 das demedrer teil dem andern diser stößen halb | keines kosten noch  
 schaden pflichtig noch verbunden sin sol. Ze leſt sprechen wir uß  
 Das bed parthien hie mit umb obgenant Fr stößen ganz luter  
 verricht und verschlicht und ein andern guot fründ sin sollen und  
 ge | bieten auch Innen beden parthien Disen unsern spruch war stet  
 und unverbrochen ze halten und dawider nit ze tuond noch schaffen  
 getan werden weder mit noch an gericht heimlich noch offenlich So  
 Zeman erdenken | kan oder mag by den gelüpten so si uns getan  
 hand Als vor stat, All geverd und arglist hier Inn ganz vermit-  
 ten. Ze urkund won wir obgenant hans ab yberg Heinrich zun  
 hofen und walther zellger unsrer | Insigeln nit haben So haben  
 wir den obgenant Anthony Russen unsern mitgesellen erbetten das  
 er sin Insigel für uns henke an disen brieff Des Ich jeß genant  
 Anthony Russ vergichtig pin und han min Insigel | für si und mich  
 und Ich obgenant heinrich beroldinger min Insigel für mich offen-  
 lich gehenkt An disen brieff ze warem urkund aller obgeschrieben  
 dingen. Wir obgenant Johannes Abt und bruder Ruodolff Als |  
 von des convenz wegen, und wir die obgenante Ruodi Am stuz  
 Jenni von Mütlingen Tagli In Swaderow welti kuster und erui  
 In Niderberg verjechent das wir In namen Als da vor diser  
 stößen den vorgenanten | unsern herren der eidgnosſen botten ge-  
 truwet hand zum Rechten, und auch Innen da versprochen hand stet  
 ze halten wes si sich alle oder der mer teil under Innen erkennent  
 In massen Als vor stat und darunib | zuo noch merer sicherheit So  
 haben wir obgenant Abt und Convent ze engelberg unsre Insigel  
 offenlich gehenkt An disen brieff Und wir die jeß genanten botten der  
 tallüten hand von unser tallüten und unsers selbs | wegen won  
 wir eigner Insigeln nit haben, erbetten den fürsichtigen wisen bur-  
 kart Sidler Amman zuo lucern das er sin Insigel für unser tallüt  
 und uns auch offenlich gehenkt hat An disen brieff Dar under | wir  
 unser tallüt und uns In diser sach binden des ich ieß genant Am-  
 man gichtig pin und hab min Insigel mir unschedlich für die ob-  
 genannten tallüt von Fr botten ernstlicher bett wegen auch offen-  
 lich gehenkt An disen | brieff Dero zwen glich geben fint Jetwederem  
 teil einer ze lucern An dem Achtzechenden tag merzen Nach cristi ge-  
 purt do man zalt vierzechen hundert und darnach In dem vier und  
 vierzigosten Jar. |

Mit Ausnahme des Sigillum Ammani Burkardi Sidler welches abgeschnitten ist, hängen die vier übrigen Siegel, nämlich des Abtes Johannes, des Convents, des Anton Ruz und Heinrich Beroldinger unverlezt an der Urkunde.

b. Berkommeniß zwischen dem Gotteshaus und Thal wegen dem Testirrecht.

1449. 24. Mai.

(Thalarchiv Engelberg.<sup>1)</sup>

Wir Johans von gottes verlichen abt vnd der Convent gemeinlich des Erwirdigen gozhus ze Engelberg sant Benedikten orden in Costenzer bistum gelegen vergechen vnd dun kunt aller Menlichem mit disem brief als wier vnd die tallüt | gemeinlich da selbs ze Engelberg Ettwaz spen stösse vnd Misshelvng mitenandern gehupt hant von vergabens vnd gebens wegen dar ine wier obgnantter abt vnd Conventt Meinden ob de kein parson man oder wibes bilde jung oder alt | vnsern gozhusren beüden oder keiner parffson in funders die den orden anne hantt vžitt verschaffen oder geben wöltten dz sy dz wol duon Mögentt vnd des gewalt han Es sy klein oder groß wennig oder fil vnd jnen des mög nieman for | sin wan sy weren vor zitten ovch in Ettwaz spen vnd stößen mitenandren gesin dar vmb sy verricht werin nach in halt des Richt briefs den sy zü beyder sitt dar vmb ine hant der dz von wortt ze wortt vswist vnd inne hat. | Darwider sprachen die vorgenannten vnsrer Dallüt gemeinlich mit Ratt sy lögnettin nüt weltti de kein parffson die gewaltig ir sinen vnd ir selbz vogt were denen gozhusren vžitt verschaffen oder geben dz fölttin sy mit gericht | vnd vrttel dün vnd nüt anders wan die heren die ir Ebtty ie weltten har werin gesin die hettin ie welten har inen dar in gerett vnd dz gewertt dz nieman dem andren föltty noch möchtty vžitt verschaffen klein oder gross dene | mit gericht vnd vrttel vor Einem abtte oder sinem statthalter Also hant from byderb lütte der Ettlich hie nach geschryben stantt vns beyder sitt lieblich güttlich vnd früntlich verricht vnd verschlicht Als dz hie nach ge | schryben statt. Item dem ist also dz gemein dallüt die gewaltig ir sinen

<sup>1)</sup> Das Kloster besitzt nur mehr eine Copie dieses im Thalarchiv liegenden Dokuments.

vnd vnbevogtett sint woll mögentt beyden gozhüssren geben oder  
 deheiner parson in sunders die den orden anne hatt dz mögentt sy  
 wol dun | vnd gewaltt han mit gericht oder an gerichtt doch also  
 dz sy dz duon sount vor byderben lütten dz man des nach hin  
 offenbare kunschafft habe alle die wille so sy in ir dottbette nüt  
 komen sint Aber in ir dottbette so föllent | sy nüt me gewaltes  
 haben dene fünf pfund pfening Lužernerwerung des föllent sy auch  
 gewalt han doch alſſo dz man des kunschafft habe von manen oder  
 wibes bilde me den denn priester der inne mit den Sakramentten  
 gericht hatt were aber dz Einer in sin dottbette keme vnd er sich  
 versintte dz Er vtrecht schuldig guott vff im hetty oder dz Er dz  
 gozhus vber noſſen hetty vnd Er sich des Erkantty des sol | vnd  
 mag Er gewalt han dz im des nieman sol vor sin wider ze keren  
 an Menlichs wider Red vnd wa föllichy kunschafft nüt were von  
 man oder wibes bilde als vor statt so sol Es Enkein kunschafft  
 nüt | sin noch dar ine nuß noch schaden nüt bringen. So denne  
 von der bevogtetedten lütten wegen ist berett alſſo dz alle die  
 bevogteted sint Es sy man oder wib jung. oder alt wol mögentt  
 gewalt han ze geben | fünf pfund pfennigen vorgenannter wershaft  
 mit gericht oder an gericht oder in ir dottbette vns oder vnsren  
 gozhüſren beyden oder deheiner parson bysunders wol mögentt  
 geben fünf pfund vnd nit me den die | obgeschrybnen fünf pfund  
 denen parsonen die den orden anne hannt als vorgeschrÿben statt  
 were auch dz Ein bevogteted Mönſch wer der ist Es sy man oder  
 wib vnd die me weltin Enweg gen dene die fünf pfund das | föl-  
 lent sy duon mit ir vort vnd der nächſten Erben willen vnd wüs-  
 sent vnd mit gericht vnd vrttel denne allein jungy kint die nüt  
 Erwachſſen sint vſ Söllich alter das man inen dz ſakermitt nach  
 Krystenlicher | ordnung nütt gitt die föllent keinen gewalt ze geben  
 nüt Enhan Es sy by ir gesundheit oder dottbette als an alle ge-  
 verd hie by waren vnd sint gezügen die fromen wiffen walther  
 zelger heinrich ze nidrest beid | alt Amman hans am bül Zennin  
 kuster alle lantlütt vnd botten von vnderwalden nid dem fernwald  
 vnd von vns beyden parthygen ernſtlich gebetten sint zü diſſer ſach  
 vnd des zuo Einem waren festen vrfunt ſo | haben wier abt vnd  
 Coventt vnsry Eigenen in geſigel offenlich getan henken für vns  
 vnd vnsre nachkommen an diſſen brief ze gezügnüſſe aller obge-  
 ſchrybner ſach der geben ist an ſant Urbanus | abent in dem jar

do man zalt von der geburtt Cryſth fierzechen hundert jar fierzig  
vnd darnach in dem nünden jar. |

Obgenannte zwei Siegel hängen gut erhalten.

c. Spruchbrief über Gerichtsbesezung, Ziger-Zinsen,  
Chamfahrten und Chrschaz.

1469. 30. Christm.

(Thalarchiv Engelberg.)<sup>1)</sup>

In dem Namen Jhesu Christi Amen | Wir diſ nach genemp-  
ten hans wyſſer Burger vnd des Raſz ze Luſtern Rudolf kluser  
von vre ſeckelmeiſter Felix lilli von Schwyz | hans Schriber von  
Underwalden ob dem wald lantschriber heinrich winfelriet von Un-  
derwalden nid dem wald | All botten von Unſern herren vnd  
obern zuo diſſen ſachen geſchýben<sup>2)</sup> worden ſind | Tuond kund men-  
lichem mit diſſem brief | Als etwas ſtöſſen geweſen iſt | zwüschen  
den Erwirdigen herren dem Abte vnd gemeinem Covent ze Engel-  
berg | mit ſampt des gozhus vögte ze Engelberg | hansen Snider|  
darzuo von unſer aller herren vnd obren wegen Caſtvögten des jeß-  
genannten gozhus geſetzt | vnd von unſern lieben Eidgnoffen von  
Swyz darzuo gewiſt worden iſt | an einem | vnd den Erbern wyſen  
gemeinen Tallüten ze Engelberg | am andern teile | Als von der  
gerichten wegen vnd biſundern das ſich der ieß genant vogt Er-  
ſlagt | wie das die Tallüt ein ordnung gemacht | vnd ſchezer ge-  
ſetzt | die vmb geltschuld ſchezen ſolten | geheiſſen vmb houtguot  
ſchezen des sy nit macht hetten | denn die gerichte des gozhus | vnd  
ein Abt vnd ſin Anwalten die zuo beſezen hetten | Das ander das  
die Tallüt dem gozhus zyger ſchuldig weren von güttern als denn  
ir Röddel vnd briſe wyſten | da sy die zyger nit machten als sy  
meinten das ſie tuon ſolten denn ir Röddel vnd briſe wyſten | das  
ſechzechen fund in eim zyger ſin ſolten vnd zwen ali becher ſalzes  
vnd aber die Tallüt fünder ze Bre genommen hetten vnd by denen  
die zyger machten dar an dem gozhus ein groſſer abbruch geſchigge  
vnd anders zinſetten den ir vordern getan hetten | vnd von alter  
har komen weren | denn ir Röddel wyſten wenn ſin ein Abt nit  
enbern wölti ſo möcht i er fünf bider man da darzuo ſchýben die

<sup>1)</sup> Das Original des Kloſters ging im Brände v. 1729 ebenfalls verloren.

<sup>2)</sup> gewählt, ernannt.

die zyger schezen sölten ob sechzehn fund in eim zyger weren | düchti den die das minder darin were | so sölten die dar vñ schezen vnd das Erwollen mit gelt | als sie düchti wenn sy auch die zyger nit werten zuo tagen als ir Röddel wisten so sölten die güter dem gozhus verwallen sin darab die zyger giengen | Denn hetten sie vor zyten guot gehan Im fryen Ampt | darvmb hetten sie kampfert | <sup>1)</sup> das were also das vñ etlichen gütern kamschilling <sup>1)</sup> oder kampfenning stuenden Als das auch ir Röddel Innen hetten da sy nu die güter verkouft | hetten sie truwiten aber si sölten Innen dafür geben das glich vnd billich were | denn weler ein kamschilling sölti | der müsti vshin gan Ram faren, | vnd helfen ir guot In har tuon | vnd gebi mann Imm nüt denn essen vnd trinken | der aber minder sölti | das hetti man eim gelan anstan vñ das es ein schilling würde | der musti denn auch also tuon | vnd vshin faren | oder einer dingetti ein knecht dem er etwen vil geben müsti | vnd truwiten mann sölti Innen vnd ir gozhus helfen | das Innen geschyge das billich were Als denn das mit mer worten ir flag was. Darzuo die Tallüt antwurten Es were war die gerichte weren des gozhus eigen vnd was sy darinn getan hetten | daby vnd mit were der vogt gesin | vnd meinten sie daran nit vñrecht getan han | denn sie hetten schezer gesetz | vnd die geheissen swerren vñ zuo mengen | wenn pfant für sie kämen | Das sy die schätzten | das sie düchti das einer s̄ins houtguts hetti | vnd getruwiten wol sie blichen daby | wenn denn meng käme | so wöltten sy auch dar an sin | das mann schezer satzi wie wol denn ein Abt oder des gozhus vogt | mit Innen versörget dar in sölten vnd wöltten sie nüt reden | doch das die alten schulden by disser schätzung geschezt würden | Denn von der zinszygren wegen were war | sie sölten zyger von ir gütern etlichen Als denn das des gozhus Röddel vnd brief Innen hetten vnd wie sie die bezalen sölten | vnd sölten sechzehn fund in einer Kinden sin vnd zwen alt becher salzes da were ein hant vol salzes ein becher | nu hetten sie darvmb vil Zrtagen gehupt | Ein Apt vnd sin Anwalten wöltten grosse fund han Ander denn sy meinten das sy schuldig weren | sie weren auch vor ziten dar vmb vnd anders mit dem gozhus auch nit eins

<sup>1)</sup> Chamsfahrt, Chamschilling, siehe oben II. №. 6. tagwen, Anmerkung 1.

gefin vnd were Innen ze Bre ein spruch gesprochen den hetti ein  
 Amman ze vre versigelt | sid nu das da geschechen were | so hetten  
 sie dar geworben An ein amman vnd die lantlüt | vmb die  
 funder | die weren Innen ze Bre worden vnd die gewicht | die  
 machten sy by den fündern vnd meinten da mit dem gozhus  
 gnuog getan han des sie truwiten. So denn von der Chamwertten  
 wegen da were war Ettliche güter solten Chamchilling oder Cham-  
 pfennung da wöltten sie gern das das gozhus sin an gült an dem End  
 nach hetti als sie die gehept hand | vnd were Innen leid das sis  
 nit hetten was sie denn dar In dem gozhus schuldig weren das  
 wolten sie tuon | vnd dar in nüt Reden Sid sie aber da nüt het-  
 ten | so truwiten sie nit | war denn das käme | das Jeman dunken  
 sölti | das sie üt dar vmb tuon sölten Anders denn die schilling  
 oder pfennung ze geben | dar In sy nüt Retten als denn das mit  
 vil worten ir Antwort gewesen ist. Dar zuo wir die obgenanten  
 botten von Stat vnd lendern mit hilf der Erbern wisen hans Am Stuʒ  
 alt Ammans ze Engelberg vnd Nuodi Am Büel lantlüt ze vnder-  
 walden nid dem wald | so verr gerett hand das wir sy nach vil Rede  
 vnd wider Rede mit wüssenhafte teydung verricht hand der Rich-  
 tung wie hie nach stat sy zuo beder syt | Ingangen vnd dis  
 vorgenomen hand ze halten für sich vnd ir nachkommen Da by  
 nu vnd hienach ze bliben vnd nüt dar In ze Reden In kein weg||  
 Dem ist also. Zuo dem Ersten von der gerichten wegen | das sie  
 beder syt die schezer heissen sölent | das sy pfant schezen sollen  
 die für sy kument | das sie dunki das einer fins houtguot wol  
 habe ungevarlich vnt zuo Meygen nest künftig | wenn denn Meyg  
 komen ist | denn sond die Tallüt die gerichte mit vnserm gnädi-  
 gen herren dem Abte | oder des gozhus vogt | wer der denn ist |  
 besorgen vnd schezer sezen sölent | die denn swerren sölent | pfant  
 ze schezen dafürhin für dritteil vnd houtguot | wie sy von alter  
 har komen sind | vnd was schulden denn so nu nest harnach meyng  
 kumpt | nit bezalt sind die sölent sich denn schezen für dritteil  
 vnd houtguot | So denn von der zinszigen wegen so die tallüt  
 von den gütren als des gozhus Rödel vnd brief In hand wy-  
 sent | vnd von der Chamchilling vnd Champfennung wegen Dar  
 vmb hand wir sie also verricht | das die Tallüt vnd wel also dem  
 gozhus zyger oder Chamchilling oder pfennung schuldig sind Je

für ein zyger zehn plappart<sup>1)</sup> geben vnd bezalen föllent jerlich nach marchzal vñ ab ze Rechnen vnd für ein Chamischilling oder Kampfennig zuo schillingen zuo Rechnen zwen plapphart | ouch vñ ab ze rechnen | nach marchzal als einer schuldig ist schilling oder pfenning | vnd als denn die Tallüt vnd die so die zyger schuldig sind vñz har zuo sant Gallen tag bezalt hant | die sond sy nu hiefür hin jerlich bezalen zuo sant Jörgen tag vnd sond nu zuo sant Jörgen tag nest künftig anvan vnd föllich gelt bezalen mit barem gelt | je zehn plapphart für jeden zyger nach marchzal ze rechnen die zyger | desglichen zwen plapphart für jeden Chamischilling ouch nach marchzal ze Rechnen vñ ab als einer schilling oder pfenning sol | wer aber das nit täti vnd die zwölf plapphart oder so vil einer je schuldig were für zyger | oder Chamischilling oder pfenning nit wertt vnd bezalti zuo sant Jörgen tag | denn sond des güter der denn nit bezalt hat | dem gozhus verfallen sin wie das umb die zyger In Röden vnd briesen geschrieben stat | vnd von alter har komen ist | Aber süss Al ander zins so die tallüt dem gozhus schuldig sind | föllent sy dem gozhus bezalen zuo allen tagen wie die vallent | die har in nit begriffen sind wie die genempt sind die all har in vsgesetzt sind. Nu klagten sich aber vnser gnädiger herr der Apt | vnd sin Couent | Duch ir gozhus vogg | wie das die Tallüt zinspfennig schuldig weren von gütern Achren oder Kindern Alpen | Als denn Ir Rödel das ouch inn hetten | wenn nu einer stürbi oder süss endrung geschehe in kousen oder ander wyse | das sy denn nit enpfangen nach ir gozhus Recht | vnd sie durch föllichs vñb ir zins mochten komen | getruwiten sie ouch | das sy nu hiefürhin wenn Endrung in föllichem geschige das die denn von eim Apt oder sim anwalten enpfan sölten | vnd dar in tuon das ir gozhus Recht were | Nu zügen die Tallüt inhar verftunden sie wol wenn sie mit eim Apt oder sim anwalten Jedahar je gerechnet hetten | das sie schuld gegen schuld gerechnet | vnd abgezogen hetten | das mechten sie nachtuon | dar Innen sölten sie Innen wol noch getruwen // Dar wider aber die Tallüt antwurten vnd sprachen Ein Apt vnd sin Anwalten vergessen Innen nütz | sy weren ouch dar wider nit | wenn man Innen däti was das gozhus Innen schuldig were | so wolten sy ouch tuon was sy dem

<sup>1)</sup> 1 Plappart = 1 Schl. 1 Angst. 1 Haller. (Archiv. Verz. der Geldsorten.)

gozhus pflichtig weren | Ein Apt vnd sin Anwalten hetten Zinnen nach vnz har in Rechnungen gütlich getan vnd ein schuld gegen der andern | wenn sie einandern schuldig waren gegen einandern abgezogen | des wolten sie Zinnen aber getruwen sy täten föllichs wenn das käme als vnz har | Dem gozhus were aber leider abgangen vnd were zuo grosser Armuot komen | das Zinnen allen Menschlichen Leid were | vnd Zinnen allen vast vbel käme | sollte nu das gozhus noch ermer werden vnd das gozhus oder sin Anwalten ir güter verkoufen sollen | oder ir gülte die verpfenden oder versezen als sich das denn gebi vnd aber das gozhus Zinnen ein lüpriester han sollti wie das von alter har komen ist | vnd denn ob föllichs gescheche den Zinnen nit gehan könden wenn sie föllichs ließen gan vnd verkoufen | wie vorstat | so meindten sie doch ob föllichs käme des sie nit getruwiten föllich zins vnd gült | wie vorstat | den sie bezalen sollent | als differ brief da vorwist | sollen sy Zinnen selben beheben | vnd einen lüpriester dar vs han der tod vnd lebent versorgti wie das von alter har komen were.<sup>1)</sup> || Dar zuo wir obgenaut botten mit dem Amman Am stuz vnd Ruodi Am Büel so vorstant | aber so verr gerett | vnd sy dar vmb auch in eins bracht hand mit ir aller beder teilen wüssen vnd willen dem ist auch also wenn das kumpt | das dhein Endrung beschicht | vmb güter acher oder Alpen so dem Gozhus zinsbar sind Es sy vmb vil oder wennig das denn ein Jeklicher empfan sol von eim Apt | oder sin Anwalten in zyl vnd zyt | nachdem vnd sollich endrung beschicht | vnd beschechen ist | nach Zinnhalt des gozhus Rödlen vnd brieten | däti aber jeman das nit | so sollent sollich güter wie vor stat dem gozhus verfallen sin auch nach Zinnhalt des gozhus gewarsammi vnd Rödlen | Als denn die tallüt meinten von eins lüpriesters wegen ob föllichs zuo ziten käme vnd das gozhus so arm würde | als ir Red gewesen ist | das got ewenflichen wende | vnd sy denn sollich zins vnd gült | so vorstand dar an beheben wöltten vnd dar vs Zinnen selben einen lüpriester han | Dar vmb hand wir sy zuo beder syt | also verricht | das die

<sup>1)</sup> Annotat. Placidi Tanner, Archiv.: „die Thalleute wollen die Zinse erlegen, jedoch gleichsam nur als Gebühr für die Pfarrei oder den Leutpriester. Adverte quæso, lector benevole! hoc testimonium, quo Vallenses nostri saltem indirecte testantur, nullam adesse pro se fundationem, et consequenter Ecclesiam nostram non parochialem esse.“ —

Tallüt sollich zins wie vorstand jerlich zuo sant Jörgen tag | mit  
 barem gelt bezalen sollent | In der meynung In den worten<sup>1)</sup> |  
 als die andern zins wie vorstat | Doch so hand wir dis mit beder  
 teil willen vnd wüssen also verricht | das kein Apt | noch sin Cou-  
 ent | noch ir vögt noch Anwalten vnd ir nachkommen nu noch zuo  
 künftigen zyten die vorgenanten zins vnd gült | in dissem brief ge-  
 schriben In enhein weg niemer verendren verpfenden nit verfou-  
 fen noch versezen sollen nieman weder sie noch nieman in Frem-  
 namen | Denn mit Rat gunst wüssen vnd gutem willen ir Cast-  
 vögt der vier Orten botten | Luzern Bre Switz vnd Underwal-  
 den ob vnd nid dem wald | vnd auch mit gunst Rat wüssen vnd  
 willen gemeiner Tallüten ze Engelberg vnd an der aller willen  
 wie obstat | sond sy die obgen. gült | in enhein weg nit verendren  
 denn also lassen stan dem gothus Es werde Innen denn von  
 denen allen gönnen | vnd in Rechnungen weder teil oder bed teil  
 einandern schuldig werdent | sond sy einandern gütlich tuon | vnd  
 hiemit sollent sy vmb all obgenanten stöß verricht vnd verschlicht  
 sin vnd disser Richtung nu vnd hienach | nachgan vnd gnuog tuon  
 Als sy das mit wüssen vnd ir beder teil willen vorgenomen hand  
 ze halten Alles an all geverde | Des zuo vrfkund Aller vorgeschrif-  
 nen dingen so hand wir die obgenanten botten von Luzern von  
 vre von Switz von Underwalden ob vnd nid dem wald Zelicher  
 sin eigen Insigel offenlich an dissen brief gehengt | zuo gezügnusse  
 disser Richtung doch vns allen vnd vnsren erben vnschedlich | Aber  
 ich Ruodi Am Büel han erbetten den fromen wisen hans Am stuz  
 alt Amman ze Engelberg das er sin eigen Insigel für mich ge-  
 hengt hat an dissen brief | das ich iez genanter Amman Am stuz  
 vergich getan | vnd han min eigen Insigel für mich vnd Innen offenlich  
 gehengt an dissen brief | wand wir bed auch hie by gewesen sind vnd  
 disse Richtung den obgenanten botten hand gehulsen machen zuo  
 gezügnussen vorgenanter dingen | doch auch mir vnd minen erben  
 An schaden | dis beschach vnd sind disser briefen zwen glich geschriben  
 vnd ist iedtwedrem teil einer geben An fritag vor dem Nüwen jars-  
 tag | do man von gotes geburt An vieng zellen dusent vierhundert  
 vnd in dem Nün vnd sechzigösten Jare. | V |

<sup>1)</sup> Im gleichen Sinne wie die übrigen Zinse, d. h. als Gebühr der Ab-  
 hängigkeit und der Schuldigkeit.

Bon den sechs Siegeln, wovon drei fehlen und zwei gänzlich verdorben sind, hängt nur dasjenige des Joh. Schriber gut erhalten.

### d. Friedbrieff.

1497. 18. Mai

(Archiv Engelberg.<sup>1)</sup>)

Wir dis Nachbenemmpeten von den dryen Waldtstätten, Namlich von Lucern, Ludwig Seiler Schuldthets, von Swyts Rudolff Reding, Ulter Landtamman, von Underwalden Ob dem wald N. Zm büel, vnd Nidt dem waldt markwart Zelger Ulter Landtamman vß Empfesch vnser Herren vnnd Oberen old Castvögthen des Gotshuſ vnd des Dals zuo Engelberg versamlet. haben angesächen das lange zitt bißhar vill vnd Mancherley widerwärtigkeit ann dem Thall zuo Engelberg gewäsen, der frid daselbst bißhar vnerlütteret ist, dannen schon zum dickeren mall vnder Znen Zwythracht vnd vnrum entsprungen, vnd damit sölches hinsfür vermitten, auch Arm vnd Rych deſter haß by dem Zren, vnd zu frid vnnd Sym belyben mögen, Ein friden geſetzt vnnd geordnet. Das hinsfür zu Ewigen Zytten biß vff vnſer herren vnnd Obern gemeinlich oder der Meertheill vnder ein Anderen widerrüeffen, wie hernach vergriffen ist. Dem ist also. Des Erſten wär der ist, so Znn dem Thall zu Engelberg wonhafft oder fäſhafft ist, vnd frid gibt, der soll den geben für all ſachenn für ſich vnd die Synen, die er zu Erben vnd zu rechen hätt. Darzu ſoll ein Zeder daselbs frid vffnämmen by Sym Eydt ſo er eim Vogt zu des Kastenvögten handen geſchworen hett, wo vnd wan es Notthürſtig ist, old einer zu gägen ſtös käme, ſo ſoll ein Zeder ſcheiden vnd das beſt thun, ſo will Zm Muſlich iſt, Und welcher also vmb frid erwordret würdt, der ſoll den unverzogenlich vnd angen̄ gebet, Ob aber ſach wäre, das einer also frid geben hette, vnd den mit diß nachbenempten wortten bräch, vnd das findtlich wurde, also das einer zu eim ratte, Dieb, ſchelm, kätzer, bößwicht, Mein-Eid, mörder, ein hieſi lügen, oder ſin Muotter gehyenn old eim das falend vbel wünscht, der ſoll eim vogt zu eines Abpts vnd Gotshuſ handenn verfallen ſyn fünfzig pfundt, ie zwölff plaphart für ein pfundt zerechnen, ob aber einer den friden mit

<sup>1)</sup> Auch dieſe Urkunde verbrannte im Jahr 1729. Nachſtehende Abſchrift iſt aus dem „rothen Copiebuche“ von Anno 1603, fol. 173 gemacht.

der Hand oder wercken bräche, Der soll auch verfallen syn fünfzig pfundt, vnd darzu für ein Gerlozen Man gehalten werden. vnd nieman weder an gricht noch an recht weder nuß noch schad sin soll, ob aber also einer sömlichen friden mit den wercken old mit der hand bräche, also das einer, eim vom Läben zum todt bräcti, das Gott lang wende, ab dem, vnd ob eim sömlichen soll gericht werden, als ab eim Mörder. Es soll auch ein Feder Thalman welcher sömliches hörte oder vernäme, oder sache, eim Vogt anbringen vnd leiden by dem Obgedachten Eydt. Wir hand auch witter gesetzt vnd geordnet welcher Inn der Fryheit<sup>1)</sup> oder vor gericht fräuelt, der soll zwiffachi buß verfallen sin, Nütdestminder welcher vnder disen Obgedachten wortten eins old mehr zu dem Anderen retti, vnd das mit vff In bringen möcht. Darvmb soll nach gewonheit des Thals gericht einer gstrafft werden on geserde. Und des zu Urkhund vnd Mehrer Sicherheit haben wir obbemelten Botten In Namen vnser Herren vnd Oberen vnser Feder Sin Eigen Insigel (doch vns vnd vnseren Erben one schaden) gehenckt an disen Brieff, Der Geben ist zu Lucern vff nechst Donstag nach dem helgen pfingstag Als Man zalt von der Geburt Christi 1497.

---

<sup>1)</sup> Innerhalb der Grenzen des Freien Hofes, welcher sich rings um das Kloster herumzog. Vide Geschtsfr. VII. 137.